

## Für Sie gelesen ...

### Günter Richter: Von Beruf Eisenbahner

176 S. A4, ca. 200 Fotos bzw. Faksimiles von Dokumenten, Verlag Railway Media Group 2012, € 43,00

Liebe Eisenbahnfreunde! Da liegt also diesmal ein Buch ganz anderer Art vor uns am Tisch. So an die 90% der gängigen Eisenbahnliteratur befasst sich ja primär mit Triebfahrzeugen und bei den Abbildungen überwiegen Typenfotos und Züge in der Landschaft. Der von Eisenbahnliebhabern schon weniger goutierte Rest sind höherqualifizierte technische Abhandlungen und Schriften zur Verkehrspolitik. Hier aber wird zur Abwechslung – exemplarisch mit dem Schwerpunkt Direktion Wien – der Focus auf die Arbeitswelt der Eisenbahner gerichtet, ohne derer oft im Hintergrund ablaufenden Tätigkeit die Eisenbahn nie funktioniert hätte. Der Autor ist übrigens auch kein typischer Verfasser von Eisenbahnliteratur, sondern ist, wie im Vorwort zu lesen, zuletzt mit einer Arbeit über die Holzknechte in Niederösterreich hervorgetreten.

Der besprochene Zeitraum reicht vom Bau der Kaiser Ferdinand-Nordbahn 1836 bis zur Aufsplitterung der Bahn in Unternehmensbereiche 1994. Für die Zeit bis heute folgt ein vom ehemaligen ÖBB-Generaldirektor Helmut Hainitz verfasster sechsseitiger Annex „Die neue Bahn – die ganz andere Bahn“. Nicht uninteressant wäre es zu wissen, wie spätere Autoren diese unsere Epoche sehen werden!

Auch dem Rezensenten wurde erst beim Durchblättern bewusst, wie vielfältig das Spektrum der Berufsbilder ist bzw. war, denn es



tauchen da aus der Versenkung auch längst entschwundene auf, wie Bahnwärter, Streckengeher, Lampist oder Sperrschaffner. Im Rahmen des gegebenen Umfangs ist natürlich keine einigermaßen erschöpfende Darstellung möglich und so müssen denn Schlaglichter genügen, aber auch diese erhellen so manches, dessen sich der Eisenbahnfreund bewusst werden sollte. Besonders hinzuweisen ist auf die schrecklichen Arbeitsbedingungen im 19. Jahrhundert. Eine Sieben-Tage-Arbeitswoche mit 100 Stunden Dienstzeit war nichts Ungewöhnliches und das Dienstrecht lehnte sich in Vielem an die Ordnung beim Militär an! Es war ein mühevoller und zäher Kampf um bessere Entlohnung und humane Arbeitszeiten. Schrittweise gelang auch die Entwicklung von Unfall- und Sozialversicherung und anderer Wohlfahrtseinrichtungen – bitter notwendig angesichts vieler damals aber auch noch späterhin gefährlicher und ungesunder Tätigkeiten im Eisenbahnbetrieb. Vermisst hat der Rezensent eine wenigstens kurze zusammenhängende Betrachtung des schwierigen Dienstes im Ersten und besonders dann im Zweiten Weltkrieg unter der Bedrohung durch Bombenangriffe, Gestapospitzel und danach noch durch die Willkür der sowjetischen Besatzer.

Auf die Besprechung von über 30 verschiedenen Berufsgruppen folgt noch eine Auswahl persönlicher Erinnerungen von Eisenbahnern aus schönen und vor allem schlimmen Zeiten, sodann ein Potpourri von Auszügen aus manchmal schon kuriosen Gesetzen und Vorschriften und ein kleines Lexikon von Ausdrücken aus dem Sprachgebrauch bei der Bahn – „in loser Schüttung“, wie der Autor dazu treffend bemerkt.

Insgesamt gewährt dieses Buch Einblicke hinter die Kulissen, die nicht nur dem durchschnittlichen Fahrgast sondern auch vielen interessierten Eisenbahnfreunden zumeist verborgen bleiben, womit die Lektüre dieses Werkes sehr zu empfehlen ist.

Alfred Luft

Alle hier besprochenen Werke sind sowohl bei den *Verbandsabenden des VEF im Verbandslokal „Zum Hagenthaler“* als auch *per Postversand (Kontakt Daten unter [www.vef.at](http://www.vef.at))* zu beziehen.